

19.04.2013

**Workshop Linked Open Data (LOD)**

**am 23./24.04.2013 in Bonn**

Sehr geehrter Herr Dr. Grugel,

sehr geehrter Herr Dr. Schulz-Greve,

sehr geehrter Herr Dr. Borst,

sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen in der BLE zum Workshop „Linked

Open Data in der Landwirtschaft“!

Wir haben uns hier in der Bundesanstalt für  
Landwirtschaft und Ernährung getroffen, einer Behörde  
mit viel Erfahrung in den Bereichen **Datenmanagement**  
und **Koordinierung von Netzwerken**.

Daten sind unser Thema, wenn Sie so wollen.

Die BLE kontrolliert Unternehmen aus dem  
Agrarbereich und setzt EU-Recht um. Dabei erzeugen  
wir verschiedenste Daten. So gibt es etwa Statistiken zu  
Fisch,  
Milch,  
Obst und Gemüse,

aber auch Geodaten, die im Rahmen von INSPIRE erhoben werden.

Es gibt Daten etwa über Strukturen, Warenströme, Preise, Ernten und Einkommen.

Immer handelt es sich um Daten, die mit Steuermitteln finanziert werden. Deswegen haben wir großes Interesse daran, dass diese Daten in sinnvoller Weise nutzbar gemacht werden.

Als Bundesanstalt führen wir auf Bundesebene viele Fäden zusammen.

## Wir koordinieren Projekte

- zwischen Bund und Bundesländern,
- zwischen Bund und EU,
- zwischen nationalen und internationalen Partnern.

Ich nenne in diesem Zusammenhang beispielsweise unsere Kooperation mit GISAID, der globalen Initiative zum Austausch von Daten zu Grippeerregern, deren Datenbank wir „hosten“.

Auch im Bereich genetischer Ressourcen von Pflanzen und Tieren sind wir Ansprechpartner für viele Netzwerke.

Oder ein weiteres Beispiel: Für die Entwicklung der ländlichen Räume ist die bei uns angesiedelte Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume die Plattform der Akteure.

Soviel zum Engagement der BLE.

Ich komme jetzt zum Thema der „Linked Open Data in der Landwirtschaft“.

Der Titel dieses Workshops umfasst drei Aspekte:

1. Open Data,
2. die Verlinkung dieser Daten
3. Fokus auf die Agrarwirtschaft

Open Data steht für **frei zugängliche** sowie **maschinell auswertbare** Daten. Ein zusätzlicher, aber essentieller Punkt ist, dass die Daten für jegliche Nutzung kostenlos sein sollten.

Open Data ist in aller Munde. Die öffentliche Verwaltung ist schon an vielen Stellen aktiv: So hat die Bundesregierung beispielsweise kürzlich ein Internetangebot zu Open Data bereitgestellt.

Aber auch sechs Bundesländer haben für ihren Bereich Angebote online.

Selbst Städte, wie beispielsweise Rostock, stellen ihre Daten zentral und öffentlich für jeden frei zugänglich zur Verfügung.

Im Mittelpunkt dieser Aktivitäten steht ein zentraler Gedanke: Es ist sinnvoll, den Aufwand zur Bereitstellung der Daten **einmal** zu betreiben, sie aber **mehrfach** zu nutzen. D

Das ist nämlich **Ressourceneffizienz!**

Findige Köpfe in Firmen können mit Hilfe der Daten neue Anwendungen entwickeln. Unterschiedliche Datensätze können neu zusammengestellt oder kombiniert werden. Vorher nicht gekannte

Beziehungen können für neue Produkte genutzt werden. Das ist **Innovation!**

Was ist dafür erforderlich?

Damit die Daten reibungslos genutzt werden können, müssen sie einerseits offen zugänglich sein, andererseits müssen sie maschinenlesbar und untereinander vernetzt sein.

Diese beiden Bedingungen machen sie zu „linked open data“.



Genau an diesem Punkt setzt unser Workshop an. Wir möchten Ihnen in den nächsten beiden Tagen einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen geben.

Der Workshop bietet bewusst einen spezifischen Blick auf die Landwirtschaft.

Hier gibt es Besonderheiten, wie den Bezug zum Raum

- denken Sie nur an die Geodaten für die Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie, einer EU-Richtlinie zum Austausch von Geoinformationen und zum Aufbau einer EU-weiten Geodateninfrastruktur (INSPIRE

steht für Infrastructure for Spatial Information in Europe).

Es gibt auch Besonderheiten in der Tier- und Pflanzenwelt:

Stichworte sind etwa die Biodiversität, die Erhebung von Daten über die Tierhaltung in Ställen und die Optimierung der Bewirtschaftung durch Datennutzung.

Diese drei Bereiche - Raum, Tier und Pflanzenwelt - sind exemplarisch für das breite Spektrum, aus dem Daten stammen und verarbeitet werden können. Sie

stehen aber auch für die Dringlichkeit, effizienter zu wirtschaften, um natürliche(!) Ressourcen zu schonen.

Ressourcenschutz und die Begrenzung negativer Einflüsse der Landwirtschaft auf die Umwelt sind wichtige Treiber für innovative Produkte und Verfahren.

Daneben sind Produktionssteigerungen weiterhin notwendig, insbesondere wenn wir den Blick über Deutschland hinaus lenken.

Die internationale Zusammenarbeit zur Sicherung der Welternährung setzt auch auf „Linked Open Data“.

In den nächsten Tagen treffen sich Vertreter der G-8-Staaten in Washington. Sie wollen besprechen, wie Akteuren in Afrika über einheitliche Standards der Zugang zu wissenschaftlichen Informationen erleichtert werden kann.

Auf internationaler Ebene wird das Thema „Linked Open Data“ zudem von der „Research Data Alliance“ vorangetrieben. Das ist ein noch junger Zusammenschluss, zu dem auch die Generaldirektion

CONNECT der EU-Kommission, die National Science Foundation aus den USA und die australische Behörde für Forschung gehören. Auf ihrem ersten Treffen wurde kürzlich eine Interessengruppe für landwirtschaftliche Daten gebildet, die inzwischen schon Mitglieder aus Europa, den USA, Indien, Brasilien und China hat.

Der Open Access-Gedanke ist insbesondere in der Wissenschaft und in der Forschungsförderung verbreitet, weil es sinnvoll und auch naheliegend ist, die Ergebnisse, die mit Steuergeldern erzielt wurden, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

So haben sich die USA Anfang diesen Jahres entschlossen, jegliche mit Steuermitteln finanzierte

Publikation nach einem Jahr öffentlich zugänglich zu machen.

Das künftige EU-Forschungsrahmenprogramm

„Horizont 2020“ sieht Ähnliches vor. In Deutschland unterstützt und fördert die Deutsche

Forschungsgemeinschaft schon seit einigen Jahren den Open Access-Gedanken.

Meine Damen und Herren, Sie sehen, das Thema ist aktuell - in Deutschland aber auch auf internationaler Ebene. Das war für uns Anlass, diesen Workshop zusammen mit der FAO, dem KTBL sowie dem

Deutschen Forschungszentrum für Künstliche  
Intelligenz zu veranstalten.

Die FAO tritt dabei als Mittler auf. Sie unterstützt die internationale Zusammenarbeit, indem sie die richtigen Menschen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zusammenbringt. Sie arbeitet bereits seit vielen Jahren zu den Themen Wissensmanagement, Daten-Standards und Transfer von technologischem Know-How.

Das KBTL bringt seine Erfahrung aus verschiedenen EU-Verbundvorhaben ein, in denen Beispiele für die Anwendung von „Linked Open Data“ in der

Landwirtschaft realisiert werden. Es ist bestens vernetzt in den Bereichen Agrartechnik, sowohl im Forschungsbereich, als auch in der Industrie.

Das Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz

unterstützt dabei mit dem Fachwissen aus der Informatik und seinem Know-How zum semantischen Web.

Aus allen drei Einrichtungen sind die Kollegen heute hier, so dass wir einen intensiven Austausch erwarten können.



Zur Einstimmung in das Thema werden im Anschluss drei keynotes gehalten. Als Erster wird Dr. Grugel sprechen, der im Bundeslandwirtschaftsministerium die Abteilung für Verbraucherpolitik und Forschungs koordinierung leitet. In dieser Abteilung sind die Arbeitsgebiete „Forschung und Innovation“ und „Informationsgesellschaft“ angesiedelt.

Der zweite Redner ist Dr. Schulz-Greve von der Generaldirektion Landwirtschaft der EU-Kommission. Sein Arbeitsgebiet ist die Analyse der Agrarhandels politik. Da ist natürlich die Kenntnis aller für Entscheidungen relevanten Daten und Fakten Voraussetzung für fundierte Analysen.

Die abschließende keynote wird Dr. Borst halten. Er ist Leiter der Abteilung „Innovative Informationssysteme und Publikationstechnologien“ der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften. Seine Arbeitsschwerpunkte sind „Information Retrieval“, Einsatz von Ontologien und Thesauri in Bibliotheksanwendungen sowie Technologien des semantischen Web. Seine Perspektive soll uns, die wir doch überwiegend den landwirtschaftlichen Blick haben, zeigen, wie „Linked Open Data“ in anderen Sektoren umgesetzt wird.

Ich freue mich zu sehen, dass hier heute über 70 Teilnehmer zusammengekommen sind.

Sie stammen aus den unterschiedlichsten Bereichen: aus der **Forschung** von Bund und Ländern, der **Agrarwirtschaft**, der **Landes- und Bundesverwaltung** und von **Informationsdienstleistern**. Etliche von Ihnen bringen Kenntnisse und Erfahrungen mit Technologien wie XML, RDF oder OWL mit. Knapp die Hälfte hat in einer ersten Interessenbekundung gesagt, dass sie sich als **Datennutzer** sieht, aber es gibt auch genügend **Datenanbieter**.

Oft geht das ja auch Hand in Hand: Man hat selbst Daten anzubieten, möchte zugleich aber auch gerne auf andere Daten zugreifen können.

Wir möchten das gerne morgen in den Arbeitsgruppen zusammenführen. Am Schluss haben wir eine Übersicht, wer in den Bereichen

- Agrarfachliche Beratung,
- Fachinformationssysteme,
- Literatur,
- Statistik,
- Geodaten,
- Landtechnik,
- (Agrar)Software

aktiv ist,

und

- wo Daten angeboten werden,
- wer diese Daten nachfragt und
- wo es noch Lücken gibt.

Die BLE steht nach dem Workshop und darüber hinaus gerne dafür bereit, den heute begonnenen Prozess koordinierend zu unterstützen und als zentraler Ansprechpartner Interessierte zusammen zu bringen.

Ich halte es für wichtig, dass das Thema „Linked Open Data“ in Deutschland im Bereich der Landwirtschaft

vorangetrieben wird. Ich sehe es als Aufgabe der BLE, hier die Schnittstelle zu sein, an der die Beteiligten aus Deutschland, aber auch aus dem internationalen Bereich, zusammenkommen können.

Ich wünsche Ihnen heute und morgen gute Gespräche, neue Erkenntnisse und hilfreiche Kontakte!

Ich bitte nun Sie, Herr Dr. Grugel, um Ihre Keynote.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!